Projektbezeichnung

Jüdischer Themenweg und Themenweg „Auf den Spuren von Kalk und Erz“

Verfasser/ Verfasserin/nen

Institutionen/Firmen, Ansprechpartner/innen -> Adressen, Telefon- und E-Mail-Kontakt

Gemeinde Ruppichteroth
Der Bürgermeister
Fachbereich 3
Andre Rosenstein
Rathausstraße 18
53809 Ruppichteroth

Tel.: 02295/4976
andre.rosenstein@ruppichteroth.de

Ort

Standort, Räumlicher Umgriff -> Kommune/n, Kreis/e

Gemeindegebiet Ruppichteroth, räumlicher Umgriff auf die Nachbarkommunen, weiterem regionalen und überregionalen Touristikpublikum im Bereich der Freizeitgestaltung und die Möglichkeit, den Bürgerinnen und Bürgern regional und überregional die industrielle Geschichte der Gemeinde sowie den Schülerinnen und Schülern und weiteren jungen Menschen die jüdische Geschichte der Gemeinde näher zu bringen. Die interkommunale Zusammenarbeit mit vergleichbaren Projekten in der Region wie beispielsweise in den Kommunen Windeck, Hennef und Nümbrecht sind ebenfalls möglich und konkret vorgesehen.

(potenzielle/r) Projektträger / Projektträgerin/nen

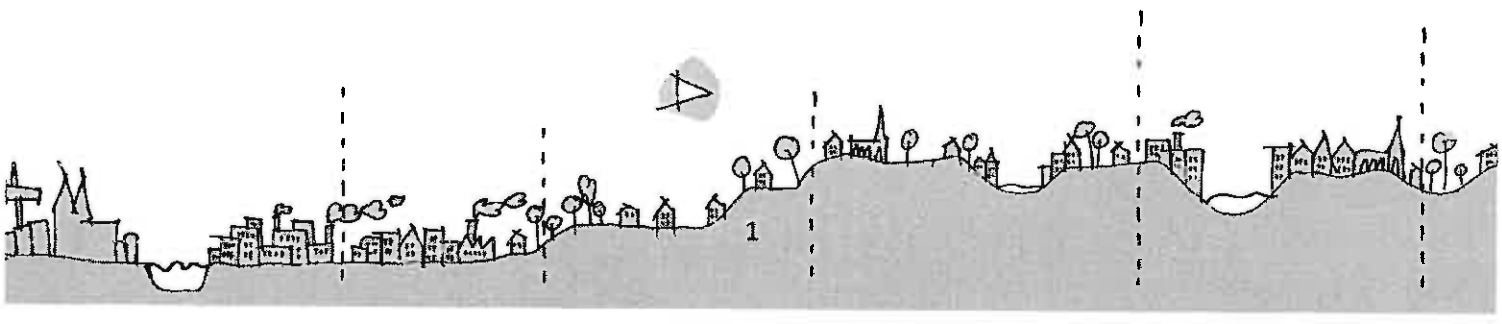
Institutionen/Firmen, Ansprechpartner/innen

Gemeinde Ruppichteroth i.V.m. dem Rhein-Sieg-Kreis, Gemeinde Windeck, Stadt Hennef, Stadt Waldbröl, Gemeinde Nümbrecht, Förderverein Grube Silberhardt Windeck, Bürgerverein Bröleck, Bürgerverein Ruppichteroth, Förderverein Landjuden an der Sieg Rosbach/Windeck, Katholische und Evangelische Kirchengemeinden Ruppichteroth

Weitere (potenzielle) Beteiligte, Partner/innen

Institutionen/Firmen, Ansprechpartner/innen

Rhein-Sieg-Kreis und Akteure der Touristik, weitere Kommunen der Regionale 2025



Projektbeschreibung

Ziele, Inhalt (ca. 3.500 Zeichen mit Leerzeichen)

Jüdischer Themenweg

Die Geschichte beginnt Ende des 18. Jahrhunderts. Zu diesem Zeitpunkt waren wenige Juden dauerhaft in der damaligen Bürgermeisterei Ruppichteroth ansässig. Zunächst gehörten sie der jüdischen Gemeinde Nümbrecht im Oberbergischen Land an und nutzten die dortigen Gemeindeeinrichtungen wie Synagoge und Friedhof.

Ende des 19.Jahrhunderts ging die Zahl der Gemeindemitglieder in Nümbrecht zurück, während die Zahl der Gemeindemitglieder in Ruppichteroth wuchs. So begann man, in Ruppichteroth eigene gemeindliche Einrichtungen zu schaffen, die zur Basis einer autonomen Kultusgemeinde wurden.

Um 1900 richtete die hiesige Judenschaft - sie hatte inzwischen einen „Verein" gegründet - einen Betsaal in einem Privathaus ein; kurz zuvor war eine Chewra Kadischa ins Leben gerufen worden, die neben ihrer Bestimmung als Fürsorgeverein für das Beerdigungswesen auch die Aufgabe hatte, den Bau einer eigenen Synagoge voranzutreiben. 1921 wurde in der Wilhelmstraße ein zweigeschossiges Synagogengebäude eingeweiht, das nach Plänen des Siegburger Architekten Wilhelm Heuser erstellt worden war.

Ende der 1920er Jahre legte man ein kleines Beerdigungsgelände in der Gemarkung Velken an der Herchener Straße an (= der heutige jüdische Friedhof in Ruppichteroth-Ort); zuvor waren Verstorbene auf dem jüdischen Friedhof in Nümbrecht beerdigt worden.

Um die vorgenannte Historie wieder für jedermann erlebbar zu machen, ist unter anderem beabsichtigt einen sog. „Jüdischen Themenweg" zu konzipieren, welcher die Geschichte der jüdischen Vergangenheit in der Gemeinde Ruppichteroth wiederspiegelt. Ehemalige jüdische Gebäude, wie z.B. die ehemalige Synagoge (= einzige baulich existierende jüdische Synagoge im Rhein-Sieg-Kreis) sowie bedeutsame jüdische Plätze sollen hierfür zunächst mit Hilfe von Frau Dr. Arndt, Archivarin des Rhein-Sieg-Kreises sowie Geschäftsführerin des Fördervereins „Landjuden an der Sieg" und einer bereits existierenden ehrenamtlichen Arbeitsgruppe aus Ruppichteroth-Ort zusammengetragen werden. Die Arbeitsgruppe besteht aus Vertretern des Bürgervereins Ruppichteroth, dem Neubürgerbeauftragten des Rhein-Sieg-Kreises, den beiden Pfarrern der Evangelischen und Katholischen Kirchengemeinden Ruppichteroth, der Gemeindeverwaltung, Vertretern der Sekundarschule Nümbrecht-Ruppichteroth und Herrn Wolfgang Eilmes. Die beiden zuletzt genannten Mitglieder der Arbeitsgruppe unterstützen aktiv das „Projekt Stolpersteine" in Ruppichteroth-Ort.

Der jüdische Themenweg soll an von jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern bewohnten Gebäuden und genutzten Plätzen sowie an dem jüdischen Friedhof in der Herchener Straße vorbeiführen.

Umfangreiches historisches Material liegt laut Aussage von Frau Dr. Arndt vor. In ersten Gesprächen stellte sich heraus, dass auch sie ein großes Interesse an der Projektidee hat und diese gerne unterstützend begleiten möchte. Das Haus „Landjuden an der Sieg" in Rosbach (Gemeinde Windeck) und der „jüdische Themenweg" in Ruppichteroth sollen sich inhaltlich sinnvoll ergänzen und nicht in „Konkurrenz" zueinander stehen.

Die in der Gemeinde Ruppichteroth befindliche ehemalige Synagoge wurde zwischenzeitlich von der Gemeinde erworben. Das Gebäude wurde in den letzten Jahren als Wohnhaus (Dreifamilienhaus) genutzt und vermietet.

Baurechtlich ist die Synagoge daher aktuell als Wohnhaus genehmigt. Zwecks Deckung der laufenden Kosten sollen die drei Wohnungen durch die Gemeinde Ruppichteroth zunächst wieder vermietet werden. Langfristig ist eine Nutzungsänderung beabsichtigt. Der Rat der Gemeinde Ruppichteroth hat die Gemeindeverwaltung beauftragt, eine sinnvolle geschichtliche Nutzung zu konzeptionieren. Möglich wäre es beispielsweise, die ehemalige Synagoge als Museum zu nutzen. So könnte die Geschichte über das Leben der Juden in der Gemeinde Ruppichteroth in diesem historisch bedeutsamen Gebäude erlebbar gemacht werden. Die zuvor genannte Arbeitsgruppe soll sich der Erstellung des entsprechenden Nutzungskonzeptes annehmen.

Weiterhin wurde im Jahr 2018 ein Ratsbeschluss gefasst, dass Projekt „Stolpersteine" weiter zu verfolgen. Die pflastersteingroßen, quadratischen Messingtäfelchen sollen an all jene jüdischen Bürgerinnen und Bürger erinnern, die im Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deponiert, vertrieben oder in den Selbstmord getrieben wurden. Die ersten Stolpersteine werden in Ruppichteroth-Ort am 1. August 2019 durch den bekannten Künstler Gunter Demnig verlegt.

Im Ergebnis soll die Geschichte der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Gemeinde Ruppichteroth für Jedermann vergegenwärtigt werden. In diesem Sinne soll der Themenweg mit seinen Aufenthaltsstationen sowohl als Bildungsmöglichkeit für Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehen als auch im Bereich des Tourismus vermarktet werden. Mögliche Vernetzungen wie z.B. über die Naturarena „Das Bergische" und „Bergisch Hoch 4" wären denkbar.

Eine dauerhafte Nutzung / Unterhaltung ist angedacht. Der Themenweg soll durch das noch zu erstellende Nutzungskonzept der ehemaligen Synagoge ergänzt werden bzw. als bestehendes Ziel gilt die konkrete Nutzung der Synagoge unter anderem als Start- und Zielpunkt des Themenweges.

Denkbar wäre auch die Einbindung des sogenannten Bröltalhauses in Schönenberg, welches ebenfalls aufgrund der früheren jüdischen Nutzung wie die ehemalige Synagoge unter Denkmalschutz steht. Das Haus ist aktuell in privatem Eigentum, wodurch die Einbindung in das Projekt noch offen ist.

Themenweg „Auf den Spuren von Kalk und Erz"

Der Themenweg „Auf den Spuren von Kalk und Erz" soll die industrielle Geschichte des Kalk- und Erzabbaus der Gemeinde Ruppichteroth wiederspiegeln. Dieser Wanderweg soll durch Hinweis- und Erläuterungsschilder entsprechend kenntlich gemacht werden.

Ggfls. besteht die Möglichkeit den Themenweg Geo-Caching-fähig anzulegen.

Der Themenweg ist als Wanderweg rund um Schönenberg konzipiert. Zahlreiche Steinbrüche, Gruben, Stollen, Tagebauten sowie Haldenreste erinnern noch heute an die Zeit der ehemaligen Firma „Schönenberger Kalkwerke". Neben den Zeugen der Kalkindustrie finden sich unterwegs zahlreiche Spuren von Eisenerzabbau, beispielsweise die Halden und Seen im Bereich der ehemaligen Grube „Zum Sperber" westlich von Ruppichteroth.

Thematisch passend soll der ehemalige wichtigste Wirtschaftsfaktor der Gemeinde Ruppichteroth, die Bröltalbahn, in den Themenweg mit eingebunden werden. Diese diente vornehmlich dem Transport von Erz und Kalk, erst später von Personen. Die Bröltalbahn wurde zu Beginn als Pferdebahn, später als älteste Schmalspurdampflokstrecke Deutschlands betrieben.

Die Anbindung des Themenweges an den ÖPNV (Buslinie 530) ist unter anderem durch eine Fußgängerbrücke über die Bröl in der Nähe der Ortslage Bröleck gegeben. Diese Brücke ist derzeit aus Gründen der Verkehrssicherheit gesperrt. Ein Neubau dieser Brücke würde diese Anbindung wieder beleben und zur Steigerung der Attraktivität des Themenweges beitragen.

Des Weiteren befindet sich in der Ortslage Bröleck Gastronomie. Der Themenweg, die Anbindung an den ÖPNV sowie die Gastronomie ergeben ein einheitliches Bild.

Der Bürgerverein Bröleck e.V. plant einen Neubau in Form einer Holz-Fußgängerbrücke. Als nachwachsender Rohstoff ermöglicht Holz einen nachhaltigen Einsatz und gilt als leistungsfähiges Material; zumal sich die Bröl in einem Naturschutzgebiet befindet. Grundsätzlich ist der Bürgerverein Bröleck bereit, sich an den Kosten zu beteiligen. Darüber hinaus können ggf. auch Gewerke des Brückenbaus aus Eigenleistungen dargestellt werden.

Als weiterer wichtiger thematischer Eckpunkt ist am Ortseingang von Schönenberg die Errichtung eines Heimatmuseums unter anderem zur Industriegeschichte zum Kalk- und Erzabbau geplant. Dieser regional und überregional einzigartiger Treffpunkt soll ebenfalls als Start- und Zielpunkt des Themenweges „Auf den Spuren von Kalk und Erz" dienen. Auf der Fläche des ehemaligen Unternehmens „Schönenberger Kalkwerke", wo noch drei originale Kalköfen existieren, ist das Museum vorgesehen. Mit der Eigentümerin werden aktuell Gespräche zur Nutzung geführt, die bisher positiv verlaufen. Vorstellbar neben der Restaurierung der Kalköfen und deren Begehbarkeit von mindestens einem Ofen ist die Errichtung eines Cafes im Museum, wo Vorträge, Seminare etc. abgehalten werden können, insbesondere zum Thema „Industriegeschichte der Gemeinde und der Region „Bergisches Rheinland". Für Kindergärten und Schulen der Region ist die Zugänglichkeit zu einer Industriegeschichte als Alleinstellungsmerkmal zu betrachten.

Weiterhin ist die Dorfgemeinschaft Herrenbröl e.V. bereit, sich aufgrund der dort noch bestehenden zwei Kalköfen ebenfalls bei der Erstellung des Nutzungskonzeptes für das Heimatmuseum zu beteiligen. Denkbar ist in diesem Zusammenhang die Einbindung der Burgruine Herrenbröl, die ebenfalls der Öffentlichkeit im Rahmen der Realisierung der Themenwege einen nachhaltigen Zugang ermöglichen soll. Dies wäre eine ideale Ergänzung des angedachten Heimatmuseums, welches um das weitere Thema „Wappen- und Gründungsgeschichte" der Gemeinde bereichert werden könnte.

Darüber hinaus erarbeitet die Gemeinde aktuell mit ehrenamtlichen Kräften einen Wanderweg entlang der Bröl vom Quellort in Waldbröl über Ruppichteroth nach Hennef zum Mündungsort in die Sieg. Dieser Weg führt teilweise entlang der alten Bröltalbahn-Linie, die ebenfalls mit in den Themenweg wie bereits dargestellt eingebunden werden soll.

Projektinitiierung, Entwicklungsprozess

(ca. 2.000 Zeichen mit Leerzeichen)

> Welche Schritte werden von der Konzeptentwicklung, über die Qualifizierung, Planung bis zum Start der Umsetzung verfolgt?
> Welche qualifizierenden Verfahren sind vorgesehen (Wettbewerb oder wettbewerbsähnliches Verfahren, Workshops etc.)?
> Wer ist verantwortlich für diese Phase (Projektträger/in)?

1.) Zusammenstellung aller historisch bedeutsamen Gebäude, Wege, Plätze und Orte entlang der Themenwege sowie Bildmaterial
2.) Ausgestaltung der Wegeführungen
3.) Anbringung von Hinweistafeln und weiteren Erläuterungen zur Industriegeschichte und zur jüdischen Geschichte im Gemeindegebiet
4.) Bewerbung im Bereich Tourismus
5.) Konzepterstellung zur Nutzung der ehemaligen Synagoge in Ruppichteroth-Ort
6.) Konzepterstellung zum Neubau der Holz-Fußgängerbrücke in Bröleck
7.) Konzepterstellung zur Nutzung des ehemaligen Industriegeländes der Schönenberger Kalkwerke als Heimatmuseum; ggf. ergänzt um die Nutzung der Burgruine Herrenbröl
8.) Konzepterstellung zur Darstellung der ehemaligen Bröltalbahn mit Einbindung des „Bröl-Wanderweges"; evtl. Nutzung von ehemaligen Flächen der Bröltalbahn

Realisierung

(ca. 1.000 Zeichen mit Leerzeichen)

> In welchen Schritten soll das Projekt realisiert werden?
> Welche Kosten entstehen im Rahmen des Projektes?
> Wie soll das Projekt finanziert werden (Eigenfinanzierung, Finanzierung durch Partner/innen, Fördermittel)?
> Wer ist verantwortlich für diese Phase (Projektträger/in)?
> Ist die Umsetzung Ihrer Projektidee von Entscheidungen Dritter abhängig? Wenn ja, von wem?

derzeit in Klärung / in Bearbeitung

Dauerhafter Betrieb

(ca. 1.000 Zeichen mit Leerzeichen)

> Wie soll das Projekt dauerhaft organisiert, getragen und betrieben werden?
> Wer ist verantwortlich für diese Phase (Projektträger/in)?

derzeit in Klärung / in Bearbeitung

Beitrag zur REGIONALE 2025 im Bergischen RheinLand

(ca. 2.000 Zeichen mit Leerzeichen)

> Welchen Beitrag leistet das Projekt zur REGIONALE 2025 im Bergischen RheinLand?
> Inwiefern unterstützt sie deren übergeordnete Zielsetzung einer regionalen Wertschöpfung und nachhaltigen Lebensqualität im Spannungsfeld zwischen Stadt und Land?
> Welchem strategischen Entwicklungspfad der REGIONALE 2025 lässt sich das Projekt zuordnen? Inwiefern trägt das Projekt zu den Zielsetzungen des Entwicklungspfades bei? (s. www.regionale2025.de und Bewerbungsbroschüre der REGIONALE 2025)
> Braucht das Projekt für die Entwicklung und Umsetzung den (Sonder-)Status der REGIONALE 2025 oder lässt es sich auch „herkömmlich" realisieren?

Das Projekt lässt sich dem Entwicklungspfad „Ressource trifft Kulturlandschaft" einordnen.

Erwartungen an die REGIONALE 2025 und die Agentur

(ca. 1.000 Zeichen mit Leerzeichen)

> Welche Erwartungen werden an die REGIONALE 2025 für die Fortführung des Projektes gestellt? (z.B. Beratung zu finanzieller Förderung, Unterstützung weiterer Qualifizierung, Fachworkshops, Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Projektstandorten, Akquisition weiterer Projektpartner/innen und Unterstützer/innen, baurechtliche Beratung, Beratung bezüglich geeigneter Organisationsform/Trägerschaft)

Begleitung und Unterstützung

- beim Entwicklungsprozess sowie der Akquisition von Projektpartnern und Sponsoren
- bei der Umsetzung.

Insbesondere in Bezug auf die Finanzierbarkeit des Projektes ist Unterstützung seitens der Regionale 2025 Agentur erforderlich.

Selbsteinschätzung hinsichtlich der REGIONALE-Kriterien

Der/die Verfasser/in wird gebeten, eine realistische Ersteinschätzung zu treffen, inwiefern das Projekt bereits zum jetzigen Zeitpunkt den im folgenden benannten REGIONALE-Kriterien entspricht. Eine Nicht-Erfüllung der Kriterien stellt zum jetzigen Zeitpunkt kein Ausschlussgrund dar. Vielmehr soll erkennbar werden, wo das Projekt heute steht und welcher weitergehende Handlungs- und Qualifizierungsbedarf besteht.
(jeweils ca. 1.000 Zeichen mit Leerzeichen)

1. Zukunftsbeitrag und Strukturrelevanz

> Von einem REGIONALE-Projekt wird erwartet, dass es vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen und drängender Zukunftsfragen des „Bergischen RheinLandes" überzeugende Lösungen für die räumlich-strukturelle Entwicklung liefert und/oder zum Ausbau der regionalen Arbeitsteilung mit den umliegenden Räumen, wie z.B. der Rheinschiene beiträgt.

derzeit in Klärung / in Bearbeitung

2. Qualität und Innovation

> Die REGIONALE „Bergisches RheinLand" will neue Wege gehen: die Weiterentwicklung zu einer »REGIONALE neuen Typs« fordert auch von den Projekten neue, innovative Ansätze hinsichtlich der inhaltlich-thematischen Ausrichtung und des Entwicklungs- und Beteiligungsprozesses. Bei baulich-investiven Projekten geht es überdies auch um die Sicherstellung konzeptioneller und gestalterischer Qualitäten, z.B. durch Wettbewerbe, kooperative Planungswerkstätten. Bei der baulichen Umsetzung sind Innovationen z.B. im Bereich der Energieversorgung oder beim Einsatz neuer Baumaterialien nachzuweisen.

derzeit in Klärung / in Bearbeitung

3. Integrierte Betrachtung

> Es sollen integrierte Gesamtstrategien, -konzepte und -projekte umgesetzt werden und keine singulären bzw. sektoralen Einzelmaßnahmen. Ziel der REGIONALE-Projekte ist es, unterschiedliche Ansprüche, Zielsysteme und Fachdisziplinen in Gesamtkonzepten zu verknüpfen.

derzeit in Klärung / in Bearbeitung

4. Interkommunale Herangehensweise bzw. regionale Wirkung

> Vorrangig interkommunal begründete bzw. organisierte Projekte sollen zu REGIONALE-Projekten werden. Inhaltlich und/oder räumlich grenzübergreifende Konzepte und Strategien sind unerlässlich. Dabei können interkommunale Ansätze auch durch die Realisierung übertragbarer Modellansätze und die Etablierung regionaler Verbünde entstehen.

derzeit in Klärung / in Bearbeitung

5. Intermediäre Zusammenarbeit, Kooperationen

> REGIONALE-Projekte sollen zwischen unterschiedlichen Ebenen vermitteln, zwischen Akteurs- und Interessensgruppen Beziehungen herstellen und tragfähige Kooperationen anstoßen (zwischen Kommunen, Bürgerschaft, Vereinen, Unternehmen, Wissenschaft/Hochschulen...).

derzeit in Klärung / in Bearbeitung

6. Machbarkeit und Nachhaltigkeit

> REGIONALE-Projekte sind an ihrer Realisierbarkeit und dauerhaften Tragfähigkeit zu messen. Neben grundsätzlichen technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen soll ein Fokus auf die Sicherung der Finanzierung, das Management und die Trägerschaft in der Projektentwicklung/-umsetzung sowie im dauerhaften Betrieb/Unterhalt gelegt werden.

Nach den bisherigen Abstimmungsgesprächen mit dem Rhein-Sieg-Kreis, den Fördergebern (zusätzlich wurde die NRW-Stiftung kontaktiert), den Vereinen und den aktiven ehrenamtlichen Kräften ist der dauerhafte Betrieb/Unterhalt aller Projekte möglich – einschließlich ihrer Finanzierung. Bei der Projektentwicklung/Management sind professionelle Planungsbüros mit einzubinden und entsprechend über die Förderung mitzufinanzieren. Die künftigen Trägerschaften könnten auf Vereine übertragen werden, die die Kommune nachhaltig begleitet.

7. Modellhaftigkeit und Übertragbarkeit

> Projekte der REGIONALE 2025 sollen beispielhafte Lösungen für ähnliche Herausforderungen in der Region und darüber hinaus liefern, um sich als Modellregion für NRW zu positionieren. Eingeschlagene Prozesse, Methoden, Kommunikations- und Beteiligungsformate oder Finanzierungsformen sollen anderen Akteuren im Sinne eines „Wissenstransfers" verfügbar gemacht werden.

derzeit in Klärung / in Bearbeitung

Anlagen zum Projektbogen

./.

Name, Datum, Ort

Ruppichteroth, den 27.06.2019

Gemeinde Ruppichteroth

Der Bürgermeister

Im Auftrag

Andre Rosenstein

Hinweis: Mit Einreichung des Projektbogens bei der REGIONALE 2025 Agentur oder den Ansprechpartner/inne/n der Kreise erklären Sie sich damit einverstanden, dass der Projektbogen (inkl. der darin enthaltenen Kontaktdaten) an Dritte weitergegeben werden darf, die in den Gremien der REGIONALE 2025 Agentur GmbH vertreten sind.

Kontaktdaten für Rückfragen

REGIONALE 2025
»BERGISCHES RHEINLAND«

REGIONALE 2025 Agentur GmbH

An der Gohrsmühle 25
51465 Bergisch Gladbach
www.regionale2025.de

Thomas Kemme
kemme@regionale2025.de
Tel. 02202-235658-0

OBERBERGISCHER KREIS
DER LANDRAT

Oberbergischer Kreis

Amt für Planung, Mobilität und
Regionale-Projekte
Moltkestraße 42
51643 Gummersbach
www.obk.de

Viviane Stölting
viviane.stölting@obk.de
Tel. 02261/88-6184

:rhein-sieg-kreis

Rhein-Sieg-Kreis

Referat Wirtschaftsförderung und
Strategische Kreisentwicklung
Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg
www.rhein-sieg-kreis.de

Dr. Mehmet Sarikaya
mehmet.sarikaya@rhein-sieg-kreis.de
Tel. 02241/13-2345

Rheinisch-Bergischer Kreis

Rheinisch-Bergischer Kreis

Amt für Infrastruktur und
regionale Projekte
Am Rübezahlwald 7
51469 Bergisch Gladbach
www.rbk-direkt.de

Anne Hölzer
anne.Hoelzer@rbk-online.de
Tel. 02202/13-2614